

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementpreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltengröße mit
10 Pf., unter „Eingesandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 26.

Sonnabend, den 3. März 1883.

8. Jahrg.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Viehmarkt findet
statt.

Freitag den 9. März a. c.

Stättgeld wird nicht erhoben.
Zwönitz, am 2. März 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung, Holzauktion betr.

275 Stück an der Annabergerstraße aufbereitete eschene und ahornene Stämme sollen
den 15. März a. c. Nachmittags von 1 Uhr ab
an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Gebote auf sämtliche Stämme werden bis 10. März a. c. an Rathsstelle entgegengenommen.
Zwönitz, am 2. März 1883.

Der Stadtgemeinderath.
Adam, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand zu Zwönitz hat beschlossen, vom Sonntage Palmarum an das neue Landesgesangbuch in den kirchlichen Gebrauch treten zu lassen.

In der Hofmann'schen Buchbinderei sind Exemplare desselben in verschiedenen Preislagen vorrätzig.

Es wird das besonders mit Rücksicht auf etwa beabsichtigte Confirmationsgeschenke hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Zwönitz, am 1. März 1883.

Der Kirchenvorstand.
P. Claus.

Politische Rundschau.

Deutschland. Abermals war in dieser Woche ein glänzender Kreis fürstlicher Gäste am Berliner Hofe versammelt, um an den Festlichkeiten, welche daselbst anlässlich des silbernen Hochzeitsfestes des Kronprinzenlichen Paares nachträglich stattfanden, theilzunehmen. Die Reichshauptstadt selbst prangte am Mittwoch, dem eigentlichen Festtage, an welchem das große Costümfest in Scene ging, im reichsten Flaggenschmucke und die ganze Haltung der Bevölkerung bezeugte, daß sie jedes Fest des Herrscherhauses — und so auch dieses — freudig mitfeiert.

Eine volle Woche hat das preussische Abgeordnetenhaus mit der Berathung des Cultusetats zugebracht und hat hierdurch die gesammte Etatsberathung eine derartige Verzögerung erlitten, daß neben den laufenden Tagesitzungen auch eine Reihe von Abenditzungen abgehalten werden muß, damit der Etat bis Ostern fertiggestellt werden kann. Die Debatten über den Cultusetat nahmen eben einen Umfang an, der die Grenzen einer parlamentarischen Verhandlung überschritt, denn von dem „Frühschoppen“ der Studenten an bis zum Darwinianismus wurde eine Anzahl von Gegenständen in die Debatte gezogen, deren Erörterung in einem Parlamente füglich unterbleiben könnte. Es ist deshalb erklärlich, daß das Haus am Montag kaum das eine Capitel „Universitäten“ erledigte und daß auch am Dienstag die Discussion wenig über das Capitel „höhere Lehranstalten“ hinausging. In der Mittwoch-Sitzung kam das große Thema des Elementarschulwesens zur Sprache und nicht weniger als 17 Redner waren zur Debatte hierüber eingeschrieben. Von Seiten des Centrums griffen die Abgeordneten v. Stablewski und Steinbusch die Simultanschulen heftig an und auch der strengconserv. Abgeordnete Stroffer sprach sich gegen die Simultanschulen aus, denn wenn auch die Schule eine Veranstaltung des Staates sei, so müsse sie jedoch von der Kirche geleitet werden, das religiöse Element sei das erziehlteste Moment des ganzen Volksschulunterrichts. Der Führer des Centrums, Herr Windthorst, forderte die Wiederherstellung des Zustandes vor Erlaß des Schulaufsichtsgesetzes; bezüglich der Aufhebung der Simultanschulen müsse ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden. Hervorzuheben ist aus der Rede des Chefs der Centrumspartei die Drohung, daß das Centrum infolge des „Culturkampfes“ leicht dahin kommen könne, die Trennung von Staat und Kirche zu verlangen. Aus der Erwiderung des Cultusministers verdient die Erklärung hervorgehoben zu werden, daß er, auf dem Boden der Verfassung und des darauf gegründeten Schulaufsichtsgesetzes stehend, die gesunden Grundlagen des preussischen Unterrichtsministers fördern und unausgesetzt bestrebt sein werde, die auf diesem Gebiete leider ein-

getretenen Trübungen zu mildern. In diesem Bestreben werde er stehen und fallen; selbst im Falle des Scheiterns dieser Bestrebungen werde er noch das Bewußtsein haben, dem Besten des Vaterlandes erfolgreich mit diesem Streben gebient zu haben. Nach dieser gewichtigen Erklärung boten die ferneren Debatten kein Interesse mehr dar; der Antrag des Abgeordneten Knörcke, die Mehrforderung von 100,000 Mark für die Schulinspectoren als Zuschüsse für die Emeritengehälter der Lehrer zu verwenden, wurde an die Budgetcommission verwiesen. Für Donnerstag standen der Rest des Cultusetats und die erste Lesung des Entwurfes, betreffend die Gerichtskosten bei Zwangsvollstreckungen in das unbewegliche Vermögen, auf der Tagesordnung.

Der Hamburger Senat hat in seiner Sitzung vom 26. Febr. dem von der Bürgerschaft angenommenen Vermittlungsprojecte in der Zollanschlußfrage seine Zustimmung ertheilt, womit diese leidige Angelegenheit wohl ihre Erledigung gefunden hat.

Bei der am Mittwoch im württembergischen Landtagsbezirke Herrenberg stattgefundenen Stichwahl erhielt Oberbaurath v. Morlock 1913, der Gemeinderath Schurer (Volkspartei?) 2266 Stimmen; letzterer ist somit zum Abgeordneten gewählt.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat Anfang dieser Woche die General-Debatte über das Budget begonnen und es liegt in der Natur der Umstände, daß die Debatte den Character einer Auseinandersetzung sowohl der Parteien unter sich als auch mit der Regierung erhalten hat. Diese Auseinandersetzung ist bei den eigenthümlichen Parteiverhältnissen in Oesterreich allerdings nothwendig, ob sie aber dazu dienen wird, die Stellung des Cabinets Laaffe zu befestigen, ist sehr zweifelhaft, denn es hat den Anschein, als ob die gloriose Versöhnungspolitik des Grafen Laaffe den sich mehrenden Ansprüchen der Polen, Czechen und Slowenen gegenüber nicht mehr aus noch ein kann. Es ist deshalb erklärlich, daß die Gerüchte über bevorstehende Krisen im österreichischen Cabinet sich hartnäckig erhalten, doch sind diese Gerüchte aus ihrer bisherigen nebelhaften Gestalt noch nicht weiter hervorgetreten. Der „Trierer Zeitung“ meldet man aus Wien, daß Graf Beno Welfersheim, der Landesvertheidigungsminister, an Stelle Bollandt-Reifferscheids das Kriegsministerium übernehmen werde und daß Baron Waldstätter zum Nachfolger Welfersheim designirt sei. Ob hierin der Anfang zu den angekündigten Veränderungen im Ministerium Laaffe zu erblicken ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Frankreich. Die Constituirung des neuen französischen Ministeriums Ferry hat mit der in dieser Woche erfolgten Ernennung der verschiedenen Unter-Staatssecretäre ihren Abschluß erhalten. Zum ersten Male seit längerer Zeit hat nun Frankreich, allem Anscheine

nach wenigstens, wieder eine feste Regierung erhalten, was bei der zerfahrenen innern politischen Lage des Landes sich auch als eine absolute Nothwendigkeit erwies. Durch die Unterzeichnung der Decrete, welche die in der Armee dienenden Prinzen von Orleans ihrer militärischen Würden enthebt, hat der Ministerpräsident Ferry seinen Entschluß bekundet, die Thronpräbendentenfrage mit möglichster Energie ihrer Lösung entgegenzuführen und wird ihn das Parlament in diesem Bestreben hoffentlich unterstützen. In den nächsten Tagen erwartet man die definitive Entscheidung der beiden Häuser des Parlamentes bezüglich der Thronpräbendenten-Vorlage und dürfte hierbei der Senat seinen Widerstand gegen dieselbe wohl schließlich fallen lassen.

England. Das englische Unterhaus beschäftigte sich auch in dieser Woche fast ausschließlich mit der Adressdebatte, in deren Verlaufe die irische Frage wiederholt zur Sprache kam. Von Seiten der irischen Deputirten Parnell und O'Connor wurden Amendements zur Adressdebatte eingebracht, welche in den heftigsten Ausdrücken die irische Politik der Regierung angreifen und besonders die Beseitigung der Ausnahmegeetze verlangen. Dem ganzen Austritten der irischen Partei im Unterhause nach zu urtheilen, ist die Erbitterung der irischen Bevölkerung gegen England noch immer im Steigen begriffen, wenigstens versichern dies die Parnelliten; indessen scheint doch in einzelnen Theilen Irlands die Macht der Einfluß der sogenannten nationalen Partei im Schwinden begriffen zu sein. Bei zwei Nachwahlen zum Parlamente sind nämlich die Anhänger Parnell's unterlegen; in Portlinton wurde Brewster (conserv.) mit 70 Stimmen gegen den Parnelliten Mayre gewählt, welcher nur 57 Stimmen erhielt und für die Grafschaft Dublin wurde Oberst Harman (conserv.) mit 2514 Stimmen gegen den Candidaten der Nationalpartei, welcher 1428 Stimmen auf sich vereinigte, zum Deputirten gewählt. Doch wäre es voreilig, aus diesen vereinzelt erschienenen Schlüssen auf einen in der Bevölkerung Irlands sich zu Ungunsten der Partei Parnell's bemerklich machenden Umschwung zu erzielen.

Italien. In Italien treibt die verbrecherische Bande, auf deren Konto die Bomben-Attente von Triest, Ronchi u. s. w. zu setzen sind, ihr Unwesen weiter. Jüngst wurden auf drei verschiedenen Plätzen der Stadt Rom Papier-Petarden gefunden und der Umstand, daß an zwei von diesen Plätzen — auf der Piazza di Venezia und auf dem Raume vor dem Palaste Chigi — Vertreter Oesterreichs wohnen, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß es sich hierbei wieder um ein Subversivum gegen dieselben handelt. Einen Schaden haben die Petarden glücklicherweise nicht angerichtet, trotzdem bleibt die verdammensthe Absicht, in welcher die Hand eines Glenden die grausigen Zerstörungswerkzeuge auf das Pflaster legte, bestehen. Die italienische Regierung hatte in dieser Angelegenheit allerdings mehrere Verhaftungen vornehmen lassen, aber die Verhafteten mußten wieder freigelassen werden, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten; die Nachforschungen werden auf das Eifrigste fortgesetzt. Die Petarden bestanden aus starkem Cartonpapier, waren stark verschmürt und hatten eine cylindrische Form.

Belgien. Bezüglich der Dynamit-Explosion in Ganshoven bei Brüssel ist die gerichtliche Untersuchung in vollem Gange. Dieselbe hat bereits Facta zu Tage gefördert, welche einen Zusammenhang des erwähnten Ereignisses mit dem internationalen Anarchistenbunde unschwer erkennen lassen. Einer der Urheber der Explosion, Paul Matayer, ist inzwischen seinen hierbei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Orient. Die für Mittwoch angekündigt gewesene „allerletzte“ Sitzung der Londoner Donau-Conferenz ist aus noch unbekanntem Gründen wieder verschoben worden. Ueberhaupt verzögert sich der Abschluß der Conferenzen jetzt in auffallender Weise und gewinnt es den Anschein, als ob zwischen den Mächten bezüglich der Donaufrage doch noch nicht Alles so glatt steht, wie aus London immer berichtet wird. Vielleicht sind auch die veränderten Instructionen, welche der Vertreter Frankreichs von Herrn Challemeil-Lacour, dem neuen französischen Minister des Auswärtigen, empfangen hat, nicht ohne Einfluß auf die Verzögerung der Conferenzen geblieben.

Nord-Amerika. Die nordamerikanische Regierung scheint plötzlich das Princip der Nichtintervention in fremden Angelegenheiten aufgenommen zu haben. Der Unionsgesandte Patridge in Lima ist von seinem Posten abberufen worden, weil der nordamerikanische Staatssecretär des Auswärtigen, Fellinghuyzen, die von Patridge an Peru und Chile erlassene oder wenigstens mit den Vertretern der andern Mächte vereinbarte Aufforderung, ihre Streitigkeiten beizulegen, mißbilligt. Die Chilenen sind auch nicht die Leute, sich in ihre Angelegenheiten von andern Mächten hineinreden zu lassen.

Sächsische Nachrichten.

— Zwönitz. Die Productionen des Herrn Professor Fischer, schreibt man aus Stollberg, ernteten hier den reichsten Beifall der anwesenden Publikums. Herr Fischer führte zahlreiche Zauberstücke mit vortrefflicher Kunstfertigkeit aus. Unter dem Repertoire war nicht eine einzige langweilige Piece und wurde alles präcis und Gefallen erregend ausgeführt und wollen wir hiermit den Besuch der Vorstellungen angelegentlich empfehlen.

— Aus den Verhandlungen des am 19. Febr. c. abgehaltenen 1. Bezirkstages in der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist als für das allgemeinere Interesse hervorzuheben, daß die Bezirksversammlung beschlossen hat, von einer vorliegenden Kaufsofferte Gebrauch zu machen und ein an die Bezirksarmenanstalt

Grünhain grenzendes Hausgrundstück nebst Feld zur Erweiterung der Anstalt und in der Absicht anzukaufen, mit der Zeit eine Siedeanstalt daselbst zu errichten. Der betreffende Kaufvertrag ist noch an demselben Tage abgeschlossen worden.

— In dem Waisenhause zu Böhma können von Ostern laufenden Jahres ab sechs Kinder Aufnahme finden. Die Ortsarmenbehörden werden hierauf unter Hinweis auf die in der neuesten Nummer des Ordnungsblattes der königlichen Kreishauptmannschaft zu Zwickau enthaltene Bekanntmachung vom 23. Januar laufenden Jahres noch besonders aufmerksam gemacht.

— Tannenberg. Am vergangenen Bußtage, Nachmittags gegen 4 Uhr ließ der aus dem Dache des Wohnhauses August Meyer's hier selbst, der Restauration „Felsenkeller“ gegenüber, herausbrechende Rauch sofort erkennen, daß im Innern des Hauses ein Schadenfeuer in der Entwicklung begriffen sei. Die sofort herbeieilende Feuerwehr war denn auch noch in der Lage, den Herd des Feuers, brennender Flachs in einer Bodenkammer, durch Herunterwerfen des vom Feuer ergriffenen Flaches und Bespritzen desselben mit Wasser, zu zerstören und hierdurch das Gebäude, dessen Balken in der betreffenden Bodenkammer schon in Brand gerathen waren, vor der Zerstörung zu retten. Wie verlautet, hat ein ca. 4jähriger Enkel des zc. Meyer den Flachs mit einem Zündhölzchen angebrannt, als er aber gesehen, daß das Feuer größere Dimensionen angenommen, ist ihm Angst geworden und hat er darauf seiner Mutter Meldung gemacht, welche sich in einer anderen Kammer befand. Mittlerweile hatte sich aber der Knabe aus Furcht vor zu erwartender Strafe im Heu versteckt und wäre jedenfalls in demselben mit verbrannt, wenn das Feuer nicht noch rechtzeitig im Keime erstickt worden wäre.

— Frohnau, 27. Febr. In zwei Gärten wurden über 1000 Stück junge ein- bis dreijährige Apfel- und Birnbäumchen aus Bosheit oder Muthwillen mittels einer Scheere abgeschnitten.

— Frohnau. Vor einigen Tagen fand man den seit ungefähr 3 Wochen vermißten Handarbeiter Raden aus Annaberg im sog. Kreherwald bei Markusröhring erhängt auf. Eheliche Zwistigkeiten sollen die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

— Neustädtel, 27. Febr. Am Bußtag Nachmittags wurde der frühere Hausknecht Lorenz aus Schneeberg von dem Waldwärter Teubner auf Hartmannsdorfer Staatsrevier durch einen Schuß in den Rücken schwer verletzt. Nach Aussage des Verwundeten vor dem Gendarmeriebrigadier sei er auf Anrathen des Arztes, nachdem er lange Zeit krank gelegen, spazieren gegangen und habe sich im Walde Kräuter suchen wollen. Dabei ist er von dem Waldwärter betroffen und angerufen worden, der ihm mit Niederschießen gedroht, er aber sich zum Fortgehen umgewendet habe, um allen Weitläufigkeiten zu entgehen. Gleich darauf sei der Schuß gefallen, dessen Ladung ihn am Kopf, Rücken und linken Arm schwer verwundete. Ob nun in diesem Falle eine Ueberschreitung der Amtsgewalt seitens des Beamten vorliegt, oder ob das Unglück durch einen anderen bedauerlichen Umstand herbeigeführt wurde, muß die eingeleitete Untersuchung zeigen.

— Vorige Woche ereignete sich auf dem Bahnhofe Reichenbach i. N. wieder einmal der Fall, daß einer von den jetzt fast täglich in größeren oder kleineren Trupps auf der Reise nach Amerika durchpassirenden Böhmen von Heimweh ergriffen wurde und mit dem nächsten Zuge in seine Heimath wieder zurückdampfte, während dessen Kameraden ihre Reise nach dem fernen Westen fortsetzten.

— In Glauchau wurde in vergangener Woche ein äußerst frecher Racheact von einem Webergesellen Kohleder gegen seinen früheren Arbeitgeber, Webermeister B., verübt. Abends nach 10 Uhr saß letzterer noch in seinem Webstuhl und arbeitete, als plötzlich von unbekannter Hand die Kette durchschnitten wurde. B. eilte sofort dem Thäter nach und wurde derselbe in der eine Treppe tiefer gelegenen Wohnung des Webermeisters L., in welche sich der Betreffende geflüchtet hatte, festgenommen und sodann in polizeilichen Gewahrsam gebracht. Eine empfindliche Strafe dürfte hier wohl am Platze sein.

— Eines ansehnlichen Concursergebnisses hatte sich jüngst ein Kaufmann in Dresden zu erfreuen. Derselbe erhielt den Betrag von 25 Pf. aus einem Concur in Bunzlau mittelst Postanweisung überwiesen, auf deren Coupon Folgendes bemerkt war: 25 Pf. entfallender Betrag aus der Concursumasse, hiervon 20 Pf. für Porto Dieses, bleibt Rest 5 Pf. Als der Empfänger die glücklich geretteten 5 Pf. einstreichen wollte, verlangte der Postbote aber die 5 Pf. für die Bestellung, so daß dem Empfänger zuletzt gar nichts verblieb.

— Leipzig, 27. Febr. Laut Anschlags am schwarzen Bret der hiesigen Universität ist ein Student der Naturwissenschaften wegen seines gegen Sitte und Ordnung des academischen Lebens verstoßenden Verhaltens sowie Beleidigung der Mitglieder einer studentischen Corporation und thätlicher Beleidigung eines Commilitonen durch Consilium abeundi auf die Dauer eines Jahres von der hiesigen Universität weggewiesen worden.

— Waldheim, 27. Febr. Am Sonnabend ist ein Sträfling entlaufen. Es ist dies seit länger als Jahresfrist nicht vorgekommen und wird es den Sträflingen meist nur dadurch möglich, daß sie im Umkreise von über einer Stunde auf den Gütern als Feld- oder Waldbarbeiter beschäftigt werden. Alle Nachforschungen nach dem letzten Flüchtling waren bis jetzt erfolglos, und bringt man einen in letzter Nacht im Dorfe Schönberg ausgeführten Einbruchdiebstahl, bei welchem Kleider gestohlen wurden, mit dem Entlaufenen in Verbindung.

— Bauzen, 27. Febr. Der Kupferschmiedgeselle Häber aus Waltersdorf, ein überaus verwegener Einbrecher, in den letzten

Wochen Inzasse des hiesigen Arresthauses, mußte am 24. d. in das städtische Krankenhaus überführt werden, da er 14 Tage hindurch die Annahme jeglicher Nahrung verschmäht hatte und er hierdurch, trotzdem man ihm zwangsweise etwas flüssigen Nährstoff beigebracht, zu einem wahren Schelmen geworden war. Häber dürfte es indeß weniger auf einen grauenvollen Hungertod, als vielmehr darauf abgesehen haben, von der Krankenanstalt aus die Freiheit wieder zu gewinnen, woran ihn jedenfalls besondere Vorsichtsmaßregeln hindern dürften.

— Dippoldiswalde, 26. Februar. Als der heute Morgen $1\frac{1}{2}$ Uhr hier nach Hainsberg abgegangene Personenzug die Station Spechtitz passiert hatte, stellte sich demselben ein Hinderniß entgegen in Gestalt einer von den Felswänden herabstürzenden großen Steinmasse, die auf dem Schienenstrang lag. Die Passagiere mußten aussteigen und zu Fuß nach Hainsberg wandern, wo sie jedenfalls den Zug nach Dresden nicht mehr erreichten. Durch die sofort in Angriff genommenen Arbeiten wurde das Gleis geräumt und traf der Nachmittag 3 Uhr 15 Min. hier fällige Zug wieder fahrplanmäßig ein.

— Hof, 24. Febr. Schon seit mehreren Jahren hat sich in unserer Stadt die Brauereindustrialie zu einer beachtenswerthen Bedeutung emporgeschwungen; denn das billige Hofer Schankbier, das in Bayern und Sachsen wegen des billigen Preises viel getrunken wird, hat einen guten Ruf. Im Jahre 1881 wurden hier 77,041 Hektol., im Jahre 1882 dagegen 80,255 Hektoliter Bier gebraut, so daß also eine Zunahme von 3214 Hektol. oder etwa $4\frac{1}{5}$ Prozent zu verzeichnen ist. Die Ausfuhr bezifferte sich im Jahre 1881 auf 30,841, im Jahre 1882 aber auf 38,911 Hektoliter. Nach außerbairischen Ortschaften gingen davon im Jahre 1881 noch 18,813, im Jahre 1882 dagegen schon 23,723 Hektol., das übrige Versandbier erhielten Orte in Bayern, meist in der Umgegend von Hof. Die Zufuhr fremder Biere nahm ab; denn sie fiel von 1305 Hektol. im Jahre 1881 auf 945 Hektol. im Jahre 1882. In der Stadt selbst ist der Bierverbrauch zurückgegangen; denn während derselbe im Jahre 1881 noch 47,505 Hektol. betragen hatte, ist er im Jahre 1882 nur mit 42,289 Hektoliter, also um mehr als 5000 Hektoliter weniger eingestellt.

Vermischtes.

* (Landwirthschaftliches.) Salz für Schweine. Vielfach wird bei Landwirthen Salz als entbehrlich betrachtet, ja theilweise als schädliche Futterbeigabe angesehen. In einer englischen landwirthschaftlichen Zeitung wird nun wiederum die Aufmerksamkeit der Landwirth auf dieses die Verdauung anregende und befördernde Mittel hingelenkt. Es werden regelmäßige kleine Gaben von Salz empfohlen, denen man Schwefel, Holzkohle oder auch etwas präparirten Kalk gelegentlich zusetzen kann. Durch letztere Beigaben sollen vorübergehend sich einstellende Verdauungsbeschwerden gehoben werden.

* Der Verband zur Mäusevertilgung in den Aemtern Bracke, Elsfleth, Blutjadingen und die Gemeinde Schweinburg im Großherzogthum Oldenburg bezahlte für getödtete Feldmäuse 1879 bis Mitte Juli 1880 die Summe von 79576 Mark 51 Pf., wofür 1073076 Feldmäuse eingeliefert wurden.

* Zur preußischen Uniform gehören auch die Stiefel. Dem Prinzen von Wales und dem Grafen von Flandern wurden dieselben mit der Uniform der Regimenter, deren Chefs sie geworden sind, geliefert. Diese Untrennbarkeit der Stiefel von der Uniform gab einmal vor Jahren in Japan Anlaß zu einem Ministerrath. Der preußische Oberstabsarzt Dr. Leopold Müller war nach Japan beurlaubt worden, um in Yokohama eine militärärztliche Akademie nach dem Muster der Berliner Pepiniere einzurichten. Einige Zeit nach seiner Ankunft wurde er zum Mikado befohlen. Dr. Müller warf sich in volle Uniform und begab sich nach dem kaiserlichen Palais. Hier wurde ihm bedeutet, daß er sich der Stiefel entledigen müsse, da Niemand den Palast mit Schuhen betreten dürfe. Der preußische Militärarzt aber weigerte sich, in voller Uniform auf den Strümpfen einherzuschreiten. Die anwesenden Minister beriethen hin und her und begannen, zu unterhandeln. Aber Dr. M. blieb standhaft. „Seine Majestät der deutsche Kaiser“, sagte er, „hat mir befohlen, Sr. Maj. dem Kaiser von Japan meine Aufwartung in voller Uniform zu machen, und zur preußischen Uniform gehören die Stiefel.“ Die Minister beriethen abermals, aber der unerbittliche Logik schlug durch, und so betrat Dr. M. den Palast des Mikado in Stiefeln, als der erste Mensch, der jemals den geheiligten Ort mit Schuhwerk berührt hat. — Für die Wahrheit der Thatsache haben wir keinen geringeren Zeugen als Dr. Müller selbst, der jetzt in Berlin als Chefarzt des Invalidenhauses fungirt.

* (Folgen des Branntweintrinkens.) Ein französischer Forscher hat jüngst ein Buch herausgegeben, in welchem er zeigt, was das Branntweintrinken für Folgen nach sich zieht. Es sind folgende: übermäßige nervöse Reizbarkeit, Neigung zu Krämpfen, mangelhafte Intelligenz (auf deutsch: Verdummung), sittliche Schwäche, Hang zur Grausamkeit und Lastern aller Art, Schwäche der Verdauungsorgane, Mißbildungen, besonders der nervösen Centralorgane, des Gehirns

und Rückenmarks. Kinder, deren Eltern trunksüchtig sind, bekommen sehr häufig Epilepsie, Weitzanz und sterben sehr oft hinweg, ehe sie das dritte Lebensjahr erreicht haben. — Gesezt einmal, ein Apotheker vergriffe sich bei der Zubereitung eines Receptes mit feinen Flaschen und gebe eine Medicin, welche obige Folgen bei einem einzigen Menschen nach sich zöge, würde der Staatsanwalt nicht sofort gegen den einschreiten, damit so etwas nicht wieder vorkommen könne? Oder gesezt den Fall, ein Brunnen gäbe schlechtes Wasser von sich durch dessen Genuß die obenerwähnten Folgen sich einstellten, würde nicht die Polizeibehörde alsbald diesen Brunnen schließen lassen? Was thut man aber von Seiten der gesetzgebenden Faktoren gegen das leib- und seelezerüttende Gift des Branntweins, durch welches Tausende einem langsamen Siechthum verfallen und das Volk gewisser Volkschichten geradezu ausgehöhlt wird?

* Kaiserslautern, 24. Februar. In der Baumwollenspinnerei Lampertsmühle bei Kaiserslautern brach eine Feuersbrunst aus, durch welche die alte Spinnerei mit 12,000 Spindeln zerstört wurde. Die neue Spinnerei mit 8000 Spindeln wurde gerettet.

* Um fortgesetzten Wilddiebereien zu steuern, hatten sich am 20. Abends auf Wunsch des Besitzers des Rittergutes Reindorf ein Förster, ein Forstleve, der erste Gärtner und noch eine vierte Person auf das nahe der Feldmark Otleben gelegene, eigentlich dem Gute in Hornhausen gehörende Jagdrevier begeben. Der Gang war nicht vergeblich; denn es wurde eine Person aufgescheucht, die sofort die Flucht ergriff. Während der fortgesetzten Verfolgung erhielt der Förster G. einen Schuß in den Arm. Die Jagd setzte sich immer weiter über eine halbe Stunde Weges fort, bis in die Nähe der Chaussee von hier nach Hammersleben. Dort, wo Chaussee, Wassermühle und Bach ein Dreieck bilden, kam der Kampf zum Stehen. Der Wilddieb gab vier Schüsse auf seine Verfolger ab, traf den Förster in den Kopf, erschoss den Gärtner und verwundete auch den Leven. Das trockne Ufer des Baches diente dem Wildschützen als Deckung. Hierdurch erklärte sich auch, daß derselbe entkommen konnte. Die Leiche des Erschossenen wurde bald darauf nach Hornhausen gefahren, während der Förster nach Hammersleben gehen konnte, um ärztliche Hilfe zu suchen. Jetzt befindet sich derselbe schon im Krankenhause zu Magdeburg.

* Lemberg, 24. Febr. Heute um 7 Uhr Morgens wurde im inneren Hofraume des hiesigen Strafgerichts der 32jährige Kasino-diener Ladislaus Dombrowski, der in Zolkiew die jüdische, aus vier Personen bestehende Familie Moskowitz in grauenerregender Weise gemordet und hernach beraubt hatte, hingerichtet. Auf seinem letzten Wege war der Delinquent außerordentlich bleich und schien nicht mehr Herr seiner Sinne zu sein. Noch unmittelbar vor der Hinrichtung rief er auf den Stufen des Galgens: „Ich gehe unschuldig zu Grunde!“ Bei der Schlußverhandlung hat Dombrowski behauptet, daß er das grauenvolle Verbrechen nur aus Haß gegen die Juden begangen. Der Tod trat sofort nach der Execution ein, die der Brüner Scharfrichter Both, ein nahezu achtzigjähriger Greis, vollzogen hatte.

* In Frankfurt a. M. hatte eine Dame auf einem Privatballe das Unglück, zwei ihrer falschen Zöpfe zu verlieren. Man fand dieselben, ließ sie austrompeten, aber die Besitzerin meldete sich nicht. Ein Herr schlug vor, die Zöpfe zum Besten der Ueberschwemmten zu versteigern, der Vorschlag fand Beifall und der Gemahl der Verliererin erstand sie zu dem Preise von 58 Mark.

* (Zwei Jahre im Schornstein.) Dieser Tage ist in Bretten, wie die „N. B. L.“ mittheilt, die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der schon seit zwei Jahren auf räthselhafte Weise verschwundene Handelsmann Wertheimer aus Bretten zu Kaltenthal in Württemberg, woselbst Wertheimer gewöhnlich seinen Handel trieb, in einem Kamme hängend von einem Kaminsfederer entdeckt wurde. Jedenfalls liegt hier ein Raubmord vor, da Wertheimer zur Zeit mit einer größeren Summe Geld versehen war.

* (Ein glückliches Ehepaar.) Ameier: „Wie kommts denn, daß die Müller'schen Eheleute so glücklich mit einander leben? Jetzt sind sie schon 22 Jahre verheirathet und haben noch nie einen Streit gehabt!“ — Bemeier: „Das ist sehr einfach: Sie wäscht den ganzen Tag außerm Haus und er ist Nachtwächter!“

* (Ueberflüssige Sorge.) Vater (zu seinem Sohne, der trotz des Verbotes auf einen Aepfelbaum gestiegen ist): „Jakoble, gehst herunter? 'S donnert!“ — Jakoble: „'S macht nix, Papa, ich hör's da oben auch!“

* Der Direktor des Wiener Ringtheaters, Franz Zauner, hatte dieser Tage eine Audienz beim Kaiser Franz Josef, wobei er ein Gnabengesuch überreichte.

* Mainz, 25. Februar. Heute früh ist bei Staudernheim ein Güterzug entgleist. Zwei Waggons wurden total zertrümmert, der Zugführer wurde getödet.

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Sonntag den 4. März Vormittag $1\frac{1}{2}$ Uhr hält Herr Diac. Böhlig Beichte, die Vormittagspredigt Herr P. Claus über Joh. 11, 32—46; Nachmittags predigt Herr Diac. Böhlig über Rom. 5, 1—6.



Cordpantoffel in der Schöpfung, Tuchschuh, u. Umkleeliederung für Frauen und Kinder, in den neuesten Moden, für Frauen und Kinder, in den neuesten Moden, für Frauen und Kinder.

Zwickauer Kalender,

à St. 15 Pf.,

empfiehlt

die Exped. des Bls.

Rechnungsformulare,
Briefpapiere,
Couverts etc.

empfiehlt

die Buchdruckerei in Zwönitz.

Blauer Engel.

Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an bei starkbesetztem Orchester

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Crist Böhme.

Landesgesangbücher in verschiedenen soliden Einbänden empfiehlt **F. A. Hofmann,** Buchbinder.

Chemischer größtes
Schuh- und Stiefel-Lager
für Herren, Damen und Kinder
von **Julius Gordon's Nachfolger**
befindet sich innere Johannisstraße Nr. 4.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Verdienst. Zuthaten nur vom besten Rohmaterial. Unübertreffliche Passform. Garantie der Haltbarkeit. Stets das Neueste. Billigste feste Preise. Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten. Nichtconvenientes wird jederzeit bereitwilligst umgetauscht.

Sonntags ist das Geschäft geöffnet. (H. 3905b)

Allen denjenigen, welche mir Gegenstände zum Färben übergeben, und selbige innerhalb 4 Monaten nicht abholen, zur Nachricht, daß ich nach Ablauf dieser Frist dieselben als mein Eigenthum betrachte.
August Böfelt, Färber.

Schützenhaus Zwönitz.
Morgen Sonntag, sowie Montag und Dienstag
große brillante Vorstellung
auf dem Gebiete der **Magie, Physik und Optik** (wie sie in solcher Vollendung hier nie gesehen wurde), ausgeführt von dem rühmlichst bekannten Zauberer und Geisterbeschwörer



Als neu und besonders effectvoll: Die Macht des Magnetismus, oder: Der schwebende Knabe; der tausendjährige Bewohner der Unterwelt; die Enthauptung eines lebenden Menschen; die Riesenkanone von Straßburg, mittelst welcher eine lebende Person von der Bühne nach der Gallerie geschossen wird.

Zum erstenmale Vorführung der großartigen
Original-Geister- u. Gespenster-Erscheinungen,
welche durchaus nicht mit den schon oft gesehenen Nebelbildern zu vergleichen sind. Diese Geistercitationen werden auf einer eigens dazu erbauten Bühne frei vorgeführt. Man sieht, wie der Künstler mit Tod, Teufel und Geistern kämpft, obgleich sich manche widerspenstig zeigen, so besiegt sie doch die Macht des Zauberstabes. Schluß-Tableau: „Der Sturz in den Höllenrachen“, bei electricischer und bengalischer Beleuchtung.

Die Zwischenpausen werden durch Musikpiecen vom hiesigen Musikerverein ausgefüllt.
Alles Nähere durch die Zettel.
Cassöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Sperfsitz 75 Pf. 1. Platz 50 Pf. 2. Platz 30 Pf.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Miry's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte veräumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 M. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Auction.
Montag den 5. März früh 1/2 9 Uhr sollen in der Wohnung des verstorbenen Drechslers **H. Pausch** in Niederzwönitz die zu dessen Nachlaß gehörigen nachverzeichneten Gegenstände, als:
1 Drehbank, 1 Hobelbank, 12 Schneidzeuge, verschiedenes Tischler- und Drechsler-Handwerkzeug, einige Möbel und Kleidungsstücke (alles in bestem Zustande) verauctionirt werden.

Eine Oberstube
mit 2 Kammern ist zu vermieten bei
Albin Ficker.

Ein Schuhmachergeselle
wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Feldmäusevertilgung
betreffend werden alle Feldbesitzer zu einer Besprechung auf Sonntag den 4. März Nachmittag in dem Rathskeller hier geladen.
Heute Abend **Männerriege.**
Heute Sonnabend und nächste Tage verschänke ich mein

Bierteibier,
wozu freundlichst einladet
Fürchtegott Roscher, Tauschermühle.

Feldschlößchen Zwönitz.
Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
wozu freundlichst einladet
F. L. Reifner.

Gasthaus zur Linde
in Niederzwönitz.
Morgen Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Hermann Hübner.**
Nächste Mittwoch und Donnerstag

Bockbierfest,
verbunden mit **humoristischen Gesangs-Concert;** Mittwoch Nachmittag 5 Uhr **Wellfleisch,** wozu ergebenst einladet
Fraugott Gebhardt, Senkersdorf.

Die neuen Musterbücher der
Tapetenfabrik
des Herrn **Gustav Hirschold** in Dresden sind eingetroffen und liegen zur gefälligen Einsichtnahme aus bei
Zwönitz.
Theodor Bizani
vorm. Clemens Friedrich.

Die
Tapeten-Muster
sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt dieselben einer geneigten Beachtung
A. Günther, Maler.

Frischgeschlachtetes, sehr schönes
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
empfehlen
Moritz Lang.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath** in Bonn gefertigte
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Seit 16 Jahren bewährt.
Allein ächt mit dieser Schutzmarke.

Der rheinische **Trauben-Brust-Honig,** seit 16 Jahren einzig bewährt gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Reiz im Kehlkopf, Blutspeien, Keuchhusten der Kinder, wird vielfach in betrügerlicher Absicht nachgeahmt und gefälscht.

- Obige Schutzmarke und
- nebiger Fabrikstempel
- auf dem Kapselverschluß
- der Flaschen garantiren
- für ächten rheinischen

Trauben-Brust-Honig. Derjelbe ist käuflich in Zwönitz bei
F. A. Morgner.

Man verlange zu jeder Flasche die gelbe Gebrauchsanweisung.

Ein Mädchen zum Ketteln und ein Mädchen zum Aufstossen
werden gesucht bei
C. F. A. Werner, Niederzwönitz.

Das **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **C. Bernh. Ott** in Zwönitz.